

# WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN UND KORPORATIONEN FÜR DIE JUGEND?



## AARGAU

### **EIN ALTER BRAUCH LEBT WEITER: DIE FRONFASTEN- ARBEIT**

#### **DIE ORTSBÜRGERGEMEINDE ZOFINGEN UNTERSTÜTZT LATEINSCHÜLERINNEN UND LATEINSCHÜLER**

**Am Ende jeden Quartals schreiben die Zofinger Lateinschülerinnen und Lateinschüler der Bezirksschule einen Test: die Fronfastenarbeit. Diese Arbeit besteht aus einem lateinischen Text von etwa 100 Wörtern, welcher ins Deutsche übersetzt werden muss.**

Lernende, die den Text mit 0 Fehlern schaffen, erhalten je nach Schuljahr zwischen 6 und 10 Franken. Bis 10 Fehler gibt es je nach Schuljahr 4 bis 8 Franken. Der Betrag, der so zusammenkommt, wird der Ortsbürgerkasse belastet.

Im 4.-Klass-Lesebuch des Kantons AG von 1971 ist zu lesen:

**Wie die Aargauer Städte den Papst bewirten haben**

Etwas ganz Besonderes ist den Lateinschülern vorbehalten: der Fronfastenbatzen. Viermal im Jahr messen sich die Lateiner der Bezirksschule im Wettbewerb und können für gute und beste Arbeiten bis zu zehn Fran-

ken gewinnen. Wer möchte da nicht Zofinger sein! Fast so alt und ehrwürdig wie die Taufglocke ist dieser Brauch. Papst Martin soll ihn gestiftet haben...

Die grosse Kirchenversammlung in Konstanz am Bodensee war zu Ende. Martin, der fünfte dieses Namens, war zum Papste gewählt, und jetzt gedachte er nach Rom heimzureisen.

Am 16. Mai 1418 machte er sich von Konstanz auf mit einem Gefolge von mehr als zwanzig Kardinälen, mit Schreibern und Dienerschaft, mit Sack und Pack und über tausend Rossen. Aber schon in Schaffhausen musste er der schlechten Strassen wegen ei-



*Fronfasten-Papst Martin V (Lesebuch, 1971)*

# WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN UND KORPORATIONEN FÜR DIE JUGEND?

## AARGAU

nen Teil seines Trosses zurücklassen, denn am 20. Mai erwartete man ihn bereits in Bern. So kam er mit kleinerem Zuge nach Brugg, dem ersten Aargauer Städtlein auf dem Wege dahin. Die Bürger von Brugg wollten dem Papst das Beste bieten, was rings um ihre Mauern wächst: Sie kochten ihm eine süsse rosenrote Kirschen-suppe.

Martin nahm vorlieb mit dieser farbigen Fastenspeise und ritt anderntags in das nächste Städtchen, Lenzburg. Auch hier suchten die Bürger die vorzüglichste Speise für die päpstliche Tafel aus, die sie hatten: einen Schabzigerstock, grünlich, stinkend und hart wie Stein. «Hm, auch wieder ein Fasttag!», dachte der Papst und suchte so rasch wie möglich von der Tafel weg an die frische Luft zu kommen.

In der stolzen Stadt Aarau, meinte er, werde er sich und seine Schar sättigen können. Und wirklich: Die Aarauer stellten dem hohen Gaste einen dicken Brei auf, so pappig und zäh, dass die Löffel drin steckten. «Wie streng doch die Aargauer die Fasten halten!», knurrte der Magen des Papstes. Aber da es mittlerweile Abend geworden war, schlief man vor Müdigkeit bald ein.

Am andern Morgen ging's zwei Stunden weiter nach Olten. Aus einem reichen Fang auf den Wässerswiesen vor den Toren kochten die Oltener dem hungrigen Oberhaupt der Chri-

stenheit eine Froschsuppe. Denn Fröschen-schenkel galten ihnen als Leckerbissen. «Ja, das sind Christen von der strengsten Sorte!», sprachen die Kardinäle und sahen süsssauer drein. Doch Stadt und Feste Aarburg liegen so nah, dass sie mit ihren Turmspitzen fast in die Froschgräben von Olten hineinschauen.

Schleunig brach man dahin auf. Aber in den Hägen und Hürsten von Aarburg wimmelt's von feissen Schnecken. Was Wunder also, dass die ehrenwerten Bürger seiner Heiligkeit ein leckeres Gericht davon vorsetzten.

Fünf Fastenmahlzeiten hintereinander nach schlechten Wegen und har-

ten Betten, nein, das war auch dem Kirchenfürsten zuviel. Seine verwöhnten Römer hatten diese Kost kaum berührt, und er selber hatte je-weilen nur aus Höflichkeit ein paar Bissen eingenommen.

Seufzend bestieg er seinen Schimmel und ritt in banger Erwartung Zofingen zu. Kaum war er im Moritzstifte abgestiegen, so stellten sich mit Kreuz und Fahne zwölf Schulbuben ein, mit königsblauen Chorröcken angetan, und hiessen ihn in lateinischen Versen willkommen. Schon wollte ein Ausruf des Unwillens den Lippen des Vielgeprüften entfliehen, siehe – da senkten sich die Fahnen, die Reihe teilte sich, und durch sie



Lateran-Basilika-Confessio, Grabmahl von PM Martin V

# WAS TUN DIE BÜRGERGEMEINDEN UND KORPORATIONEN FÜR DIE JUGEND?

## AARGAU



*Lateran-Basilika-Aussen*

schritt herzu ein gewaltiger Ochse!  
Seine vergoldeten Hörner waren mit  
Blumenkränzen umwunden, sein Leib  
behangen mit Hahnen, Fasanen und  
Rebhühnern.

Seit jener Zeit heissen die Brugger:  
Chriesisüpler, die Lenzburger: Schab-  
zigerstöckli, die Aarauer: Papp-  
hauer, die Oltener: Frösche, die Aar-  
burger: Schnecken; die Zofinger aber:  
Ochsen.

*Christoph Mauch, Zofingen*



*Fronfasten-Papst MartinV*